

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 63 (1912)
Heft: 9

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden separat gebucht, so daß jeder Einleger zu jeder Zeit sein Guthaben verifizieren kann. Aus dem Gesamtfonds können nun an diejenigen Gemeinden, welche Geld benötigen, Vorschüsse bis zum Betrage des unverkauft gebliebenen Holzes gemacht werden, und zwar zum Zinsfuß, den das Bankinstitut für die Gesamteinlagen entrichtet.

Neuhäus.



Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresversammlung des schweizerischen Forstvereins in Solothurn, vom 4.—7. August 1912.

Zur diesjährigen Forstversammlung hatten sich die Teilnehmer sehr zahlreich eingefunden, wies doch das Teilnehmerverzeichnis 150 Namen auf, darunter Gäste aus Deutschland, Frankreich und England.

Im Hotel „Terminus“ fand am Sonntag Abend der Empfang statt. Hier wurde die hübsch ausgeführte Festkarte abgegeben, welcher im weiteren eine Festschrift über das solothurnische Forstwesen, ein Exkursionsführer nebst Karte und die „Wanderungen im Jura“ beigegeben waren.

Am Montag Morgen wurden die Verhandlungen im Großratssaale eingeleitet durch eine nach Inhalt und Form gleich vorzügliche Rede von Herrn Regierungsrat Dr. Ryburz, welcher schon 1887 Vorsitzender und Jahrespräsident der Forstversammlung gewesen war. Er schilderte in dieser Ansprache den Werdegang des Jura Gebirges, wie sich hier Weide und Wald durch natürliche Anpassung in den Boden geteilt, und daß der Jura „als vornehme Domäne der Forstkultur und Alpwirtschaft“ auch fernerhin auf die Pflege und Einsicht seiner Hüter Anspruch machen dürfe.

Über die Verhandlungen wird ein Stenogramm die Leser dieser Zeitschrift ausführlicher orientieren; wir führen kurz an, daß die Jahresrechnung des Forstvereins mit einem Aktivsaldo abschloß. Als Versammlungsort für 1913 wird Glarus gewählt.

Die Motion Flury, eine Denkschrift über die forstlichen Verhältnisse der Schweiz herauszugeben, wird erheblich erklärt. In Ausführung der Motion Engler, Popularisierung des Forstwesens und finanzielle Besserstellung der Forstbeamten betreffend, wurde dem hohen Bundesrate vom Ständigen Komitee ein Memorial eingereicht.

Für das Jahr 1914 wurde folgende Preisaufgabe aufgestellt: „Die Bedingungen und Organisation des Holzhandels nach Produktions- und Marktgebieten.“

Die Motion Rüedi, der Forstverein möge eine Eingabe an den Bundesrat richten, daß in Zukunft auch die Kosten der forsttechnischen

Arbeiten bei Privatwaldzusammenlegungen vom Bunde übernommen werden, (Art. 26 des eidgenössischen Forstgesetzes) wird abgelehnt.

Das Hauptreferat: „Tagesfragen zur Statsermittlung und Wirtschaftskontrolle“, gehalten von Herrn Forstadjunkt Flury-Zürich, fand allgemeinen Beifall, ebenso das Korreferat von Herrn Kreisoberförster von Greherz-Frutigen. Leider konnte das Referat von Herrn Kreisförster Gluk-Solothurn mangels an Zeit nicht mehr gehalten werden.

Am nachfolgenden Bankett in der „Krone“ toastierte Herr Regierungsrat Dr. Ryburz auf das Vaterland, unter besonderer Würdigung dessen, was der Bund für das Forstwesen geleistet hat und noch leisten wird.

Nachher ging's zu Wagen und zu Fuß ins Bad Attisholz zur Besichtigung der Cellulosefabrik A. G., vormals Dr. B. Sieber. Die Direktion hatte in verdankenswerter Weise einen Führer durch das Etablissement herausgegeben und den Teilnehmern an der schweizerischen Forstversammlung gewidmet. Sowohl der textlichen als auch der künstlerischen Ausstattung dieses Wegweisers wurde alles Lob zuteil. Einige Zahlenangaben mögen einen Begriff von der Entwicklung und Ausdehnung dieses Geschäftes geben. Im Jahre 1882 begann der Betrieb mit einem sogenannten Kocher, der 2 Ster gehacktes Holz aufnehmen konnte und zu dessen Bedienung und den übrigen notwendigen Funktionen 10 Mann genügten. Heute sind 9 Kocher in Tätigkeit mit einem Fassungsvermögen von je 30—90 Ster Holz. Die im neuen Kocherhaus montierten Untertüme vermögen sogar 156 Ster aufzunehmen. Die Zahl der Arbeiter ist auf 300 gestiegen. Jährlich werden etwas zu 55000 Ster Holz verarbeitet, das zum großen Teil aus dem Ausland kommt. Der Gesamtverbrauch der Schweiz beträgt ca. 210000 Ster, wovon nur ca. 100000 Ster einheimischer Provenienz sind.

Zurückkehrend ins Bad Attisholz, wurden wir durch die Aufführung eines reizenden Festpieles, verfaßt von den Herren Prof. Wyß und Prof. W. von Arz überrascht.

Auf einer Freilichtbühne im besten Sinne des Wortes traten uns vertraute liebe Märchengestalten entgegen, die uns in rührender Weise baten, doch ja nicht alle Poesie aus dem Walde zu verdrängen. Unser Sprecher, ein echter Forstmann, tröstete und beruhigte die aufgeregten Waldgeister.

Am Abendessen ergriff Herr Prof. Engler das Wort. Er zollte der 40jährigen Tätigkeit von Herrn Kantonsoberförster von Arz den höchsten Beifall, darauf hinweisend, wie durch dessen zielbewußtes Vorgehen, das Nationalvermögen des Kantons, der Wald, eine gewaltige Wertsteigerung erfahren habe.

Liedervorträge des Hilari- und des Töchternchors verschönten den Abend. Das junge Volk drehte sich wirbelnd im Tanze und erst spät rollten die letzten Wagen der gastlichen Hauptstadt zu.

Vollständig stellten sich die Teilnehmer am Dienstag Morgen zur Hauptexkursion ein, und in langer Kolonne zog man von Selzach gegen den Staatswald Bettlach hinauf. Hier angekommen, begrüßte Hr. Kreisförster Gluz die Gäste mit einigen Angaben über die Bewirtschaftung der Staatswaldungen, dabei auf den mit großer Sorgfalt redigierten Führer verweisend. Trompetensignale hielten die Truppen der Forstleute mit ihrem Führer zusammen. Eine eidgenössische Probefläche gab Anlaß zur Besprechung des Lichtungsgrades in reinen Nadelholzbeständen. Es wurde allgemein ein langsames Vorgehen empfohlen, wegen der Gefahr der Verunkrautung. Eine lebhafte Diskussion entspann sich über die Frage: Wie können wir die Buche in reine Nadelholzbestände einbringen? Herr Oberförster Müller-Viel tritt für die Buchenunterfaat ein; er empfiehlt eine tiefe Lockerung der Saatplätze und Frühjahrssaat. Der Unterbau ist gruppenweise vorzunehmen, und zwar darf die Buche zu $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ der Stammzahl nach vertreten sein, ohne daß eine Einbuße an Maße zu befürchten wäre, wie diesbezügliche Versuche in Viel gezeigt haben.

Mittlerweile hatte man den eigentlichen Bergwald betreten, wo namentlich die Behandlung von Buchenjüngwüchsen zur Sprache kam.

In einer längeren Ansprache dankt Herr Oberförster von Arx Herrn Prof. Engler für die anererkennenden Worte, welche dieser ihm im Alttischholzbad gewidmet hat. Er geht dann über auf die Entwicklung des Forstwesens im Kanton Solothurn, schildert in lebhaften Farben und an drastischen Beispielen die Schwierigkeiten, welche sich früher dem Wirken des Forstmannes entgegengestellt haben. Wohl die größte Mühe und Arbeit mußte auf die Einführung der natürlichen Verjüngung und Bestandspflege verwendet werden. Es wollte der Bevölkerung nicht einleuchten, daß durch den Austrieb von Holz ein größerer Zuwachs erzielt werden könne. Auch wollte sie von der bequemern Art des Holzens, also vom Kahlschlag, nicht lassen. Heutzutage sind diese Mißstände verschwunden. Es wird im ganzen Kanton mit Ausnahme einiger Gemeinden außerhalb des Schutzwaldgebietes natürlich verjüngt. Mit dem Wunsche, die Jungen mögen weiterführen und ausbauen was die Alten erreicht, schließt Herr von Arx seine interessanten und lehrreichen Ausführungen.

Und nun gings zur Erfrischung während der Exkursion, zum „Znüni“, dem gemütlichsten Teil jeder Forstversammlung. Da sitzt man wieder einmal im lieben, oft vermißten Freundeskreise; wieder ertönen jene Lieder, die wir als Studenten gesungen, und man fühlt sich zurückversetzt in die rosige Studienzeit. Die Gemütlichkeit ließ denn auch nichts zu wünschen übrig. Namentlich von einer Gruppe ging Wärme und Leben aus, und als uns Herr Forstmeister Kramer von Zürich mit einer seiner berühmten Reden erfreute, von der manch treffendes Wort herzlich belacht wurde, da war die Stimmung auf dem Höhepunkt angelangt, und ungern nur trennte man sich von dem hübschen Fleck Erde.

Rasch ging's der „Bühlen“ im Gemeindewald Bettlach zu, wo die in Ausführung begriffene Straße besichtigt wurde.

Später wurde dem Italienerquartier des Tunnelbaues Münster-Grenchen ein kurzer Besuch abgestattet und dann zum Tunnel gewandert, wo Herr Ingenieur Prada einen kurzen Vortrag über die Organisation der Arbeit und über die Platininstallationen hielt.

Am Bankett in Grenchen hieß Herr Oberstleutnant Obrecht die Gäste herzlich willkommen. Im Namen der Regierung des Kantons Solothurn sprach in klarer und vorbildlicher Weise Herr Regierungsrat Dr. Schöpfer, der namentlich die Kleinarbeit der Forstbeamten würdigte, an welcher der Laie meist achtlos vorübergeht.

Es sprachen noch die Herren Forstinspektor Burri-Luzern, und Oberförster Wanger-Marau. Beide Redner verdanken den warmen Empfang, den sowohl die Behörden, wie auch die Bevölkerung den schweizerischen Forstmännern geboten.

Die Reihen lichteten sich allmählich. Man beginnt, Abschied zu nehmen, mit dem Versprechen, sich nächstes Jahr in Glarus wiederzusehen.

Die Nachexkursion Weißenstein-Lebernwaldungen-Balsthal konnte der regnerischen Witterung halber leider nicht ganz durchgeführt werden. Vom Balmberg aus stieg die ca. 20 Mann starke Kolonne ins Tal hinunter, besichtigte einen Teil der Stadtwaldungen Solothurn und kehrte durch die Einsiedelei nach Solothurn zurück.

Noch einmal erklangen die Gläser zum Abschied dann verzogen sich auch die letzten Gäste, die Prosa des Alltags begann. Ein, wie wir hoffen, allen Teilnehmern unvergeßliches Forstfest hatte seinen Abschluß gefunden.

Solothurn, den 18. August 1912.

M. Egert, Forstadjunkt.



Mitteilungen.

Forstliche Studienreise durch die Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden vom 17. bis 23. Juni 1912.

Der Einladung der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen zu der forstlichen Studienreise für Gebirgsforstbeamte leisteten 15 Forstmänner Folge, die sich am Abend des 16. Juni in Glarus besammelten.

Am Montag, 17. Juni morgens früh ging's per Bahn das freundliche Glarnerland aufwärts nach Linthal, um als erstes Objekt die Verbauungen und Aufforstungen am Kirchenstock in Augenschein zu nehmen. Von den verschiedenen vom Kirchenstock herunterkommenden Runsen war es namentlich die Hochätschrunz, die verschiedentlich durch Lawinen, Steinschlag und